

Blickpunkt *Wirtschaft*

Wirtschaftsförderung >

NEUSS.DE

Inhalt

- 1 IM OSTEN WAS NEUES
- 3 NEUSS IM ZEICHEN DES BÜFFELS
- 4 EFFIZIENTER UMGANG MIT ENERGIE
- 5 5 JAHRE GRÜNDERINNEN-STAMMTISCH
- 6 MAERSK
NEUSSER MITTELSTANDSFORUM
- 7 ERSTE AUSWIRKUNGEN SPÜRBAR
- 8 ANSPRUCHSVOLLE TISCHE UND STÜHLE NACH MASS
- 9 EXOTISCHE FRÜCHTE IM NEUSSER HAFEN
WEISSE ZUKUNFTSENERGIE AUS DEM HAFEN
- 10 EINZELHANDELSKONZEPT FÜR DIE STADT NEUSS
- 12 NEUES ZUR UNTERNEHMENS-FINANZIERUNG



Romaneum - Bildungsstandort der Zukunft

Im Osten was Neues

Stadtentwicklung am Hafenbecken und an der Rennbahn

Zugegeben, mit „Osten“ verbindet der Neusser nicht unbedingt einen Teil seiner geliebten Heimatstadt. Es gibt eben keine „Oststadt“, so wie es im Erleben der Neusser eine „Nordstadt“ gibt. Neuss-West und Neuss-Süd sind als geographische Bezeichnungen jedenfalls über die entsprechenden Autobahnkreuze präsent.

Auch die in Planungsverwaltung und Politik geläufige Bezeichnung „östlicher Innenstadtrand“ wird nicht bei jedem Leser sofort eine konkrete räumliche Vorstellung hervorrufen. Historisch müsste man übrigens vom „östlichen Stadtrand“ sprechen. Denn die Batteriestraße mit den Cretschmarhallen liegt bereits außerhalb der historischen Stadtmauern. Das Areal der Galopprennbahn gehörte bis zum 16. Jahrhundert zum Herzogtum Berg und war von Neuss durch den Rhein in seinem damaligen Bett getrennt.

In diesem BLICKPUNKT betrachten wir die Entwicklungen rund um den Wenders-

platz, werfen von dort einen Blick auf das Gelände der Rennbahn und streifen mit Ihnen am Hafenbecken entlang.

Das Romaneum – Bildung für Alle

Eine bessere Nachnutzung hätten sich wohl auch die Römer nicht vorstellen können. Und auch keinen besseren Namen. Dort, wo in der Antike römische Legionäre ihre beschwerliche Reise auf der Fernstraße entlang des Rheins unterbrechen, sich in der Raststätte stärkten und ihre müden Knochen zur Ruhe betteteten, entsteht ab diesem Jahr das „Romaneum“.

Auf dem Areal zwischen Brückstraße und Hymgasse, bis 2004 als Omnibusbahnhof genutzt, wird ein gemeinsames Gebäude für die städtische Musikschule und Volkshochschule sowie für das Studienzentrum der FernUniversität Hagen errichtet. Im Wettbewerb um den neuen Standort des Studienzentrums konnte sich Neuss gegenüber seinen Konkurrenten Bonn und Krefeld durchsetzen.

Der zur Realisierung gelangende Entwurf zeigt ein L-förmiges Gebäude, das die historische Stadtkante mit der noch freizulegenden Stadtmauer an der nordöstlichen Seite wieder erlebbar macht. Der Kehlturn wird über eine Brückenkonstruktion angebunden. Im Inneren wird neben dem großzügigen Foyer und den rund 120 (teils schalldämmten) Unterrichts-, Vortrags- und Arbeitsräumen, einer Lehrküche, Zeichensälen, einem Gymnastikbereich sowie der Bibliothek für die Fernuniversität vor allem der 100 Quadratmeter große Ensemble- und Veranstaltungsraum mit knapp 200 Plätzen hervorragen.

Die Entscheidung für den Neubau ist von zentraler Bedeutung für die Stärkung und Weiterentwicklung dieses Quartiers, das bereits vor Jahren durch den Neubau des Rheinischen Landestheaters eine deutliche Aufwertung erfahren hat. Die Bildungsinstitute (der Stadt) werden einen neuen, attraktiven Standort bekommen.

Ehemalige Münsterschule – Wohnen am Quirinus

Auch die Umgestaltung des Quartiers, in dem bis vor kurzem die Münsterschule beheimatet war, nimmt konkrete Formen an. Zur Sicherstellung einer städtebaulich und gestalterisch ansprechenden und mit der künftigen Gestaltung der Cretschmarhallen nebst Kopfgebäude harmonisierenden Bebauung des Areals hat der Stadtrat deutliche Vorgaben, zum Beispiel hinsichtlich einer nicht zu überschreitenden Höhe, gemacht. Von zentraler Bedeutung für die zu erwartenden Architektenentwürfe wird außerdem die Forderung sein, dass die Sichtachsen zwischen der Innenstadt und dem Hafenbecken 1 vorgegeben sind. Auf der Basis dieser Vorgaben sind eigenständige architektonische Lösungen und Nutzungskonzepte denkbar. Im Vordergrund wird dabei die Realisierung urbanen Wohnens und Lebens im „Schatten von St. Quirin“ stehen.

Das Vergabeverfahren wird von der Stadthafen Neuss GmbH & Co. KG für die Stadt Neuss gemeinsam mit der Ausschreibung des Areals der Cretschmarhallen durchgeführt. Nach einem vorgeschalteten Teilnehmerwettbewerb werden mit den Bietern im Verhandlungsverfahren Lösungen erarbeitet, welche den Anforderungen der Stadt genügen und die letztendliche Vergabeentscheidung ermöglichen. Mit der Entscheidung über den Verkauf des Grundstücks wird noch in 2009 gerechnet.

Hafenbecken 1 – Cretschmarhallen und neues Kopfgebäude

Vom Gelände der ehemaligen Münsterschule nur durch die Batteriestraße getrennt, befindet sich das Areal des Stadthafens. Bereits durch das „Haus am Pegel“ hat das vis-a-vis der City gelegene Hafenbecken 1 eine deutliche und überregional beachtete Aufwertung erfahren. Konsequenter soll der Schulterschluss zwischen dem Hafen und der historischen Innenstadt fortgeführt werden. Wo sich heute noch Parkplätze an der Batteriestraße befinden, soll in Kürze ein architektonisch ansprechendes Kopfgebäude – ein Pendant zum „Haus am Pegel“ – entstehen. Die Kopfseite ist einem Schiffsbug nachempfunden und wird mit ihrer Terrasse auf Höhengiveau der Stadt für Aufsehen sorgen. Ein markanter Eingang zur City und zum Hafen mit Wahrzeichen-Qualität. Die trennende Wirkung der Batteriestraße wird durch eine Fußgängerbrücke, die vom Kopfgebäude ausgehend zum Areal der ehemaligen Münsterschule führt, aufgehoben.



Neues Kopfgebäude am Hafenbecken 1

Für Klaus Harnischmacher, den Geschäftsführer der Stadthafen GmbH, ist das Projekt „Waterfront“ eine überaus reizvolle Aufgabe. Nachdem dem ehemaligen Chef des Neusser Bauvereins mit dem „Haus am Pegel“ ein architektonisches Highlight für Neuss und den Hafen gelungen ist, möchte er auch an der Batteriestraße (s)eine Vision Wirklichkeit werden lassen.

Bestandsschutz gibt es zunächst für die im ersten Hallenschiff der Cretschmarhalle beheimatete und überaus erfolgreich arbeitende Jugendeinrichtung „Greyhound Pier 1“. Direkt daneben, in den Hallenschiffen 2-3, soll in naher Zukunft Platz für Büros, Gastronomie, Gewerbe, Showrooms und Praxen entstehen. Ein hochwertiger, innenstadt- und hafennaher Standort, an dem Arbeit, Kultur und Shopping zuhause sein werden.

Hafenkopf, Uferpromenade und Insel- und Uferpark

Zur Neugestaltung der Flächen auf beiden Seiten des Hafenbeckens 1 gehören nicht nur die zuvor beschriebenen Neubauten. Um die Aufenthaltsqualität am Wasser zu verbessern und gleichzeitig das Nebeneinander von städtischem Leben auf der einen Seite und Hafennutzung auf der anderen Seite des Beckens optisch harmonisch zu gestalten, hat die Stadthafen Neuss GmbH ein ganzes Bündel von Planungsvorhaben angeschoben.

Vollständig umgestaltet wird der sog. „Hafenkopf“. Damit wird das stadtseitige Ende des Hafenbeckens 1 beschrieben. Selbstverständlich wird die Neusser Pegeluhr geschickt in die Planung integriert und bleibt als Wahrzeichen erhalten. Der Fußgänger wird über eine großzügige Rampen- und Treppenanlage auf die neue Uferpromenade geführt. Von dieser gelangt man über eine Stufenanlage bis zu einem kleinen Podest.

Parallel zur Neubebauung des sog. Case-Geländes soll das Ostufer des Hafenbeckens mit einem rund 800 Meter langen Insel- und Uferpark aufgewertet werden.



Inselpark - Erholung im Hafen

Wendersplatz

Das „Scharnier“ zwischen den bislang vorgestellten städtebaulichen Maßnahmen und dem künftigen Rennbahnpark ist der, überwiegend als Parkplatz genutzte, Wendersplatz. Der Stadtrat hat im Sommer 2008 entschieden, dass sich die Stadthafen GmbH Gedanken über eine Aufwertung des Areals machen soll. Das Ziel besteht insbesondere darin, eine funktionelle und optische Anbindung an die Innenstadt auf der einen Seite und den Rennbahnpark auf der anderen Seite zu schaffen. Außerdem muss die Fläche auch in Zukunft während der alljährlichen Schützenfesttage Ende August für Schau-

steller und Gastronomen zur Verfügung stehen. Bis 2010 soll die Umgestaltung des Platzes nebst begrüntem Fußweg Richtung Rennbahn fertig gestellt werden.

RennbahnPark

Nicht einmal 12 Monate nach dem Grundsatzbeschluss des Rates der Stadt Neuss zur Umgestaltung der Neusser Galopprennbahn feierten Bauherr, Architekten und Handwerker am 5. Juni 2009 das Richtfest des neuen Rennbahnhauses.

Die Liegenschaften und Vermessung Neuss investieren gut sieben Millionen Euro in den Neubau des multifunktionalen Gebäudes und den zeitgleich stattfindenden Umbau des Innenbereichs zu einem Freizeitareal.

Die Zeitpläne für beide Vorhaben sind ehrgeizig: Die Umgestaltung des Innenbereichs muss bis Ende August weit genug gediehen sein, um den Neusser Schützen mindestens das gewohnte, idealerweise ein verbessertes, Umfeld bieten zu können. Bis zum 15. November, dem vorgesehenen ersten Renntag der Wintersaison 2009/2010 auf der Galopprennbahn Neuss, muss auch das Rennbahnhaus fertig gestellt sein.

Durch den Neubau und die gleichzeitige Modernisierung des Rennbahnareals wird der Traditionsstandort, der ein verbindendes Element zwischen der Innenstadt, dem Hafen

und dem Hammfeld sein wird, in einen innenstadtnahen Park umgewandelt. Die rund 17 ha große „grüne Lunge“ der Rennbahn wird in Zukunft der Neusser Bevölkerung zugänglich gemacht. Wasserflächen sowie Ruhe- und Entspannungszonen laden zum Verweilen, ein 1,5 km langer Rundweg zum Joggen bzw. Walken ein. Ein Bolzplatz, ein Boulefeld und weitere Sportfelder animieren den Besucher zu körperlicher Aktivität.

Ein Highlight des neuen RennbahnPark verspricht die Gastronomie auf dem Dachgeschoss des neuen „Rennbahnhaus“ zu werden. Bereits heute lässt sich erahnen, welches Ambiente den Besucher hier künftig empfangen wird. Das erhabene Flugdach, das die Dachterrasse luftig überspannt, spendet Schatten und schützt vor Schauern. Der Blick wird magisch vom leuchtenden Grün des Innenbereichs angezogen.



Aktuelle Bilder unter: <http://www.neuss.de/wirtschaft/staedtebauliche-projekte/rennbahnpark>

Die Harmonie der Landschaft streichelt das Auge und die Seele und sorgt für Entspannung am Ende eines arbeitsreichen Tages oder nach sportlicher Tätigkeit im Park.

Peter Rebig, Chef der Neusser Marketing GmbH, die als Betreiberin des Areals auftritt, und Peter Müller, Betriebsleiter der Liegenschaften und Vermessung Neuss, sind sich einig: „Hier entsteht ein Juwel. Die Neusser Bürger dürfen sich auf den RennbahnPark freuen.“

Hinweis: Die Broschüre des Amtes für Stadtplanung liegt im Rathaus der Stadt Neuss aus oder kann bei Frau Ditz (Tel.: 02131-90-61 21) bestellt werden.

Die Wirtschaftsförderung, welche das Rennbahnprojekt als städtischer Projektsteuerer betreuen darf, dokumentiert den Baufortschritt für Sie.

Neuss im Zeichen des Büffels

Chinesisches Neujahrsfest



Der chinesische Löwe tanzt in Neuss

Das chinesische Neujahrsfest, auch „Frühjahrsfest“ genannt, ist für die Chinesen das wichtigste Ereignis des Jahres. Traditionell läutet das chinesische Neujahrsfest nach dem chinesischen Kalender das neue Jahr ein. Aufgrund des traditionellen Lunisolarkalenders fällt es auf einen Neumond zwischen dem 21. Januar und dem 21. Februar. Das Jahr 2009 ist das Jahr des Büffels. Der Büffel ist das Symbol für Beständigkeit und Zuverlässigkeit.

Erstmals gab die Stadt Neuss einen Empfang zum chinesischen Neujahrsfest. Rund 220 geladene Gäste, davon zahlreiche Vertreter der 170 in Neuss ansässigen chinesischen Firmen, folgten der Einladung in die Pegelbar.

In der Region Neuss-Düsseldorf hat sich in den letzten Jahren eine chinesische Gemeinschaft gebildet. Die Region ist zwischenzeitlich zu einem bekannten Ansiedlungsgebiet für Unternehmen aus dem Reich der Mitte geworden. Angelika Quiring-Perl, die 1. stellv. Bürgermeisterin der Stadt Neuss, nutzte die Gelegenheit daher auch für einen eindringlichen Appell: „Für uns alle, chinesische und deutsche Unternehmen, heißt es jetzt, nach neuen Chancen zu suchen und kreativ zu sein.“ Die Stadt Neuss bietet den Unternehmen dafür umfangreiche Hilfestellung an. Gerne berät Sie Herr Jürgen Schmitz (Tel.: 02131-90-32 05)

Effizienter Umgang mit Energie

Die Stadt Neuss setzt sich für praktischen Klimaschutz ein

Die Stadt Neuss nimmt den Schutz des Klimas ernst und möchte mit ihrer aktiven Mitwirkung am European Energy Award® ein deutlich sichtbares Zeichen setzen. Einem breiten Publikum wurde das Vorhaben vor wenigen Wochen auf der diesjährigen Energiemesse „Smart Energy“ vorgestellt. Gegenüber BLICKPUNKT erläutert der Neusser Projektleiter Norbert Plaga die Philosophie einer umsetzungsorientierten Klimaschutzpolitik in Kommunen: „Das Programm ist prozessorientiert angelegt und dient der Energieeinsparung, der effizienten Nutzung von Energie und der Steigerung des Einsatzes regenerativer Energien.“

Die Initiative ist ein „Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren, mit dem die Klimaschutzaktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden“, erklärt der Mitarbeiter des städtischen Gebäudemanagements. Damit sollen Potentiale des nachhaltigen Klimaschutzes identifiziert und nutzbar gemacht werden. Die Initiatoren sind fest davon überzeugt, dass Ansatzpunkte für einen effizienten Umgang mit Energie und der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien in nahezu allen Bereichen des täglichen Lebens vorhanden sind.

Und in einer Stadt wie Neuss gibt es eine Vielzahl von Handlungsoptionen, mit denen man sich für einen praktischen Klimaschutz engagieren kann. Plaga: „Fachleute aus der Verwaltung, den betrieblichen Einrichtungen und Gesellschaften bilden ein Energieteam und erstellen gemeinsam einen Maßnahmenplan zur Umsetzung.“ In naher Zukunft soll so der Energieverbrauch von Kindergärten, Schulen und Verwaltungsgebäuden spürbar gesenkt werden. Darüber hinaus möchte die Stadt Neuss ihr lokales Handeln mit beispielhaften Projekten und Kampagnen unterstreichen. Sei es die 840 kW Pelletanlage im Schulzentrum Südstadt oder der Neubau einer Sporthalle in Passivbauweise, um nur einige zu nennen.

Die intelligente Energienutzung in der Stadt Neuss hat viele Gesichter. Durchaus denkbar wäre es, flächendeckend Thermographieaufnahmen von Privathäusern, Firmen und Bürogebäuden anzubieten. Mit



Gemeinsam für ein prima Klima in Neuss

diesen Infrarotaufnahmen kann man erkennen, wo energieverschwendende Wärme-Lecks vorhanden sind. Durch stark verbilligte Thermographieaufnahmen könnten Haus- und Firmenbesitzer motiviert werden, in die Renovierung bzw. Sanierung ihres Eigentums zu investieren.

Auch wenn zurzeit niemand an den nächsten Winter denken mag, so ist eines gewiss – er kommt bestimmt. Zu Beginn der neuen Heizperiode können wertvolle Tipps gegeben werden, mit deren Hilfe Hausbesitzer und Mieter ihren Energieverbrauch drosseln und ihre Heizkosten senken können.

Sicherlich ein Thema ist in diesem Zusammenhang auch der Einsatz von Photovoltaik- bzw. solarthermischen Anlagen. Anhand eines „Solardachkatasters“ können



Ökologische Großstadt Neuss

Haus- und Grundstücksbesitzer erkennen, ob ihr Eigentum auf der Basis der errechneten Daten für eine Solaranlage in Frage kommt. Per Maus-Klick könnte man sehen, über welches solare Potenzial das eigene Dach verfügt. Die Fördermöglichkeiten für derartige Anlagen sind vielfältig und erfordern eine individuelle und umfassende Beratung.

Die Stadt Neuss wird deshalb bei ihrem ehrgeizigen Engagement von zwei wichtigen Partnern unterstützt. Die Sparkasse Neuss engagiert sich beispielsweise im Bereich der Finanzierung und bietet Hilfe bei der Nutzung von Förderprogrammen für „energetische Maßnahmen wie zum Beispiel Solartechnik, Wärmedämmung oder neue Heiztechnik“ an. Die Stadtwerke Neuss Energie und Wasser GmbH berät Interessenten „in Fragen der energieeffizienten Heiztechnik“ und bietet über eine Tochterfirma „professionelle Energiedienstleistungen mit Einspargarantie“ an.

Ein wesentlicher Bestandteil des Modells ist die Zusammenarbeit mit einem sog. Contractor. Energie-Contracting bedeutet eine garantierte Reduzierung der Kosten für Strom und Heizung in den vorhandenen Gebäuden. Dazu werden vom Auftragnehmer (dem Contractor) Steuerungs- und Regelanlagen eingebaut, um eine optimale Nutzung der Anlagen sicherzustellen.

Um die Inhalte und Ziele des European Energy Award® einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen, planen Norbert Plaga und

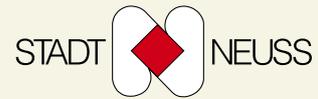
seine Kollegen in diesem Jahr vier Veranstaltungen. Sie werden sich insbesondere mit den Themen Förderprogramme, Finanzierung, neuen gesetzliche Bestimmungen, Regenerativen Energieformen, Sanierung und Versorgung beschäftigen.

Gerne würden wir mehr für Sie tun. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, schreiben Sie unserem elektronischen Empfang unter www.neuss.de oder rufen Sie uns an.

Stadt Neuss –
Gebäudemanagement
Norbert Plaga
Tel.: 02131-90-6531
E-Mail: eea@stadt.neuss.de

Sparkasse Neuss
www.sparkasse.de

Stadtwerke Neus
Energie und Wasser GmbH
www.stadtwerke-neuss.de
www.germancontract.com



5 Jahre Gründerinnen-Stammtisch

„Frauen gründen anders“

„Ich schätze es sehr, mich in netter und zwangloser Atmosphäre mit gleichgesinnten Frauen auszutauschen“, erzählt Carola Joos-Rick. Seit Herbst 2004 ist die selbstständige Diplom-Designerin regelmäßiger Gast beim „Gründerinnen-Stammtisch“, den das Amt für Wirtschaftsförderung vor nunmehr fünf Jahren ins Leben gerufen hat. Stefanie Reichel, die Inhaberin der „Knisterkiste“, ist ebenfalls begeistert: „Ich bin von Anfang an dabei und habe in dieser Zeit von anderen Frauen viele wertvolle Anregungen, Tipps und Informationen bekommen, die für meinen beruflichen Werdegang sehr wichtig waren.“ Durch den engen Kontakt zu Charlotte Heitzmann „habe ich außerdem einen viel besseren und direkteren Zugang zur Verwaltung bekommen“, ergänzt die sympathische Kauffrau.

Kein Wunder, dass Charlotte Heitzmann sich über die nachhaltige Akzeptanz des Treffs freut und damit kokettiert, dass der Stammtisch die „preiswerteste Veranstaltung“ ihres Amtes „und zu dem noch sehr erfolgreich“ ist. Es sei ihr gegönnt, denn in fünf Jahren ist es ihr gelungen, ein funktionierendes Netzwerk von selbstständigen bzw. freiberuflichen Frauen zu knüpfen. Im Juli 2004 fand der erste „Gründerinnen-Stammtisch“ im Weißen Haus statt und sie erinnert sich heute noch gut daran, wie aufgeregt und nervös sie war. Nachdem zunächst „nur“ acht Frauen der Einladung zu einem lockeren Gedankenaustausch folgten, vergrößerte sich der Kreis von Mal zu Mal. Längst reicht der Einzugskreis

der Veranstaltung weit über die Stadtgrenzen von Neuss hinaus. Bis zu 20 Frauen nehmen an den an jedem ersten Donnerstag im Monat in der Gaststätte „Im Dom“ stattfindenden Zusammenkünften teil.

Die Frage, warum sich das Angebot ausschließlich an Frauen richtet, scheint Charlotte Heitzmann erwartet zu haben und lässt daher mit ihrer Antwort nicht auf sich warten: „Zunächst einmal gab es damals tatsächlich nur Frauen, die bei uns nach einem solchen Angebot nachgefragt haben“, erzählt sie. „Außerdem wurde uns sehr schnell bewusst, dass Frauen anders als Männer an die Gründung einer eigenen Firma herangehen und sich häufig auch mit anderen Themen, zum Beispiel den Reaktionen ihres Partners, auseinandersetzen müssen.“

„Unter sich“ können die teilnehmenden Frauen weitaus offener über ihre Sorgen und Zweifel diskutieren und dem Thema „Versagensängste“ den nötigen Raum geben. Charlotte Heitzmann versteht sich als Gastgeberin und Moderatorin der Abende, „in denen aber auch durchaus herzlich gelacht werden kann.“ Regelmäßig lädt sie Expertinnen und Experten (!) ein, die den (potentiellen) Gründerinnen wichtige Tipps an die Hand geben. Das Themenportfolio reicht von Fragen zur Gewerbeordnung über Steuerthemen, Rechnungsvorschriften, Werbung bis hin zu Finanzierungsmöglichkeiten und Motivationstrainings.

Nach fünf Jahren möchte sich Charlotte Heitzmann nach der Geburtstagsfeier im Juni 2009 anderen Aufgaben im Amt für Wirtschaftsförderung widmen. Die Leitung des engagierten Stammtisches gibt sie in gute Hände. Beatrix Schuren (Tel. 02131/90-31 10) freut sich bereits auf die neue Herausforderung und wird – durchaus mit eigenen Akzenten – für die Kontinuität des „Gründerinnen-Stammtisches“ sorgen.

Carola Joos-Rick, die zum 5. Geburtstag des „Gründerinnen-Stammtisches“ kommen wird, hat in diesem Kreis übrigens auch die Frauen kennen gelernt, mit denen sie 2006 den Verein „NeUn – Neusser Unternehmerinnen“ gegründet hat. Der gemeinnützige Verein engagiert sich für die Vernetzung, Kooperation und die Vermittlung von Know-how zwischen unternehmerischen Frauen.



Beatrix Schuren (Mitte rechts) ist die neue städtische Ansprechpartnerin für Existenzgründerinnen

Maersk

Neues Containerterminal am Hafenbecken 5

Nachdem das Neusser Autoterminal (ATM) und das Auto-Auktionenhaus (BCA) damit begonnen haben, in mehreren Schritten zwischen der Floßhafenstraße und dem Hafenbecken 5 Flächen zu räumen, steht das 32.000 m² große Areal wieder für typische Hafengeschäfte, sprich: den Umschlag von Gütern, zur Verfügung. Der Großreeder Maersk errichtet zurzeit am Hafenbecken 5 ein Containerterminal und wird, so Henryk Stoberneck (Neuss Düsseldorf Häfen), „damit die Position des Hafens als zentrale Drehscheibe in der Region Rhein-Ruhr deutlich stärken.“

Beim Baustellenrundgang kann man zurzeit nur erahnen, wie das Gelände in naher Zukunft aussehen wird. Geplant ist, dass hier 200.000 Containereinheiten (TEU) pro Jahr umgeschlagen werden. „Wir sind sehr stolz darauf, dass Maersk bei uns investiert und wir erwarten uns von dem Engagement zusätzliche Synergieeffekte für den Wirtschaftsstandort Neuss“, sagt Stoberneck.

Das in den 1920er Jahren gegründete dänische Unternehmen ist in Neuss kein Unbekannter, denn Maersk war bislang Geschäftspartner von Trimodal, dem Logistikunternehmen an der Tilsiter Straße. In den kommenden Monaten werden aus den ehemaligen Partnern Nachbarn und Konkurrenten. Schließlich möchte Maersk nicht nur Container und Güter eigener Kunden transportieren, sondern auch andere Reedereien bedienen. Bis 2023 ist eine Ausweitung des Terminals von 32.000 auf 80.000 m² ge-



Tim Behnke (2.v.l.), Betriebsleiter Terminal Neuss, Günter Mönnich (rechts) sowie Ulrich Gross (links) und Rainer Schäfer (2.v.r.), Geschäftsführer der Neuss Düsseldorf Häfen

plant. 20 Millionen Euro wird die Reederei zunächst in ihr neues Terminal investieren: Für neue und später in eigener Regie betriebene Krananlagen, einen 1.300 Meter langen Gleisanschluss, der eine Verbindung zwischen Schiff, Bahn und Lastwagen möglich macht, und für ein Fruchtzentrum als integrelem Bestandteil, das die Firma PSL (Product Service Latinamerica) nutzen und betreiben wird.

Eine Innovation, die weit über die Stadtgrenzen für Aufmerksamkeit sorgen wird.

Umso mehr freuen sich die Neuss Düsseldorf Häfen, dass sich das ehrgeizige Bauprojekt auch aus planerischer Sicht durchaus sehen lassen kann. „Auf allen Ebenen gab es eine hervorragende Zusammenarbeit“, fasst Stoberneck die letzten Monate zusammen. Nachdem das europaweit ausgeschriebene Projekt Ende August 2008 vergeben wurde, konnten bereits einen Monat später die Bauarbeiten beginnen. Ende Mai 2009 wurde das Richtfest gefeiert und in diesem Sommer werden die Bauarbeiten (ohne Krananlage) abgeschlossen.

Neusser Mittelstandsforum

Das nächste Neusser Mittelstandsforum, zu dem die Wirtschaftsförderung wieder alle Neusser Unternehmen und ihre Mitarbeiter herzlich einlädt, befasst sich mit dem unternehmensrelevanten Bildungs- und Weiterbildungsangebot in Neuss. Im Anschluss an ein einführendes Referat durch Roland Berger, Vorstand „Stiftung Partner für Schule NRW“, stellen sich beispielhaft drei bedeutende Neusser Bildungs-/Weiterbildungseinrichtungen mit ihrem Angebot vor.

In einer anschließenden, von Tom Hegermann moderierten Gesprächsrunde (sicher vielen bereits bekannt als Radiomoderator bei WDR 2) werden Fragen zum Thema näher beleuchtet. Eine Diskussion mit dem Plenum bietet allen Teilnehmern die Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen.

Eine kleine Weiterbildungsmesse, die sich aus den Informationsständen verschiedenster Neusser Weiterbildungseinrich-

tungen zusammensetzt, bietet die Möglichkeit, sich einen Überblick über das Bildungsangebot in Neuss zu verschaffen, wie auch vertiefte Informationen zu einzelnen Bildungsmöglichkeiten zu erhalten.

Das nächste Mittelstandsforum findet statt am Dienstag, 29. September 2009, 18.00 Uhr, im Forum der Sparkasse Neuss, Michaelstr. 65, 41460 Neuss.

Erste Auswirkungen spürbar

Fragen an Rainer Schäfer, den Geschäftsführer der Neuss Düsseldorfer Häfen

Ein kurzer Blick zurück: Die ND Häfen konnten das vergangene Jahr trotz aufziehender Finanz- und Wirtschaftskrise erfolgreich abschließen.

Trotz der erwarteten zyklischen konjunkturellen Abschwächung und dem sich abzeichnenden schwierigen Zeitraum durch die Finanzkrise haben wir in 2008 ein gutes Ergebnis erzielt. Wir haben die Rekordergebnisse des Vorjahres noch einmal leicht steigern können und sind mit über 10 Millionen Tonnen im Schiffsgüterumschlag wieder über die 10-Millionen-Grenze gekommen. Bei der Neusser Eisenbahn haben wir ein Rekordergebnis von 6,4 Millionen Tonnen erreicht. Nur der eigene Kranumschlag hat marginal um 2% verloren.

Insbesondere bei Eisen- und Stahlprodukten mussten Sie Rückschläge hinnehmen.

Die zyklische Konjunkturabschwächung hat auch bei uns seit Mitte letzten Jahres erste Bremsspuren hinterlassen. Bei Eisen und Stahl lagen wir letztendlich über 30% hinter dem Vorjahresergebnis.

Die breite Aufstellung Ihres Güterportfolios, die bei der Gründung der Gesellschaft einst belächelt worden ist, erweist sich heute als richtiges Konzept.

Die Stärke der Neuss Düsseldorfer Häfen ist deren breite Aufstellung. Dieser Vorteil, der sich bereits 2008 bemerkbar gemacht hat, setzt sich in diesem Jahr bei der Bewältigung der Verluste als weiteres Positivum fort. In der Tat sind es heute die klassischen Hafenumschlagsgüter (Baustoffe, Kohle, Mineralöl, Ölsaaten), die uns über die schwierige Zeit hinweghelfen. Deshalb hatten wir zum 31. März „nur“ 11% weniger Schiffsgüterumschlag, während andere Kollegen bereits Verluste von rund 20% beklagen.

Die Neuss Düsseldorfer Eisenbahn macht Ihnen derweil ungebremst Freude und fuhr im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Plus von 2,8% ein.

Ich bezeichne die Eisenbahn deshalb gerne als unseren Wachstumstreiber, denn sie ist ein wichtiger Teil unseres Portfolios. Sie ist ein besonderes Asset und macht uns ein Stück weit unabhängig von konjunkturellen Durchhängern in einzelnen Seg-

menten. Ich will aber nicht verschweigen, dass wir im 1. Quartal 2009 rund 15% weniger Umschlag gemacht haben. Hier macht sich der Rückgang von Eisenerzmengen bemerkbar, denn die Stahlindustrie ist bekanntlich zurzeit nicht gut beschäftigt. Zur Erinnerung: In der Vergangenheit haben wir bis zu 120.000 Tonnen pro Monat umgeschlagen, während wir aktuell von rund 40.000 Tonnen ausgehen.

Sorgenfalten bereitet Ihnen sicherlich auch die Situation der beiden Autoterminals, die bis zu 60% weniger PKW umschlagen.

Was zurzeit mit der Abwrackprämie passiert, ist volkswirtschaftlicher Wahnsinn. Wir entfachen ein Strohfeuer, das den Automobilisten in den Jahren ab 2011 große Probleme bereiten wird. Aktuell sind die Automobilproduzenten an vielen Stellen auf Kurzarbeit. Im Moment sind Kleinwagen en vogue, aber die großen Marken werden noch länger an der Situation zu knabbern haben. Die schwierigen Zeiten für die Automobilindustrie sind demzufolge auch schwierige Zeiten für die Autoterminals. Wir sprechen daher intensiv mit unseren Partnern – ATN in Neuss und Mosolf in Düsseldorf –, wie wir gemeinsam diese schwierige Phase abfedern können.

Nachdem der Containerumschlag in der Vergangenheit eine Erfolgsgeschichte nach der anderen produzierte, entwickelt sich dieser Bereich zunehmend zum Sorgenkind.

Der Containerumschlag durchlebt sehr schwierige Zeiten. Aktuell gehen wir in den ND Häfen von einem Minus von 37% aus. Dabei sehen wir im Vergleich immer noch gut aus, denn die Spitzenwerte anderer Häfen liegen bereits bei einem Minus von 50%. Wir müssen sehen, dass der Containerumschlag nicht unwesentlich von der Binnenwirtschaft eines Landes und vom Welthandel beeinflusst wird. Ich habe manchmal den Eindruck, dass alle Beteiligten beim Wort „Krise“ ohne nachzudenken auf die Bremse gestiegen sind. Die Vollbremsung war von 100 auf 0 – ohne Airbag und Gurt. Ich glaube deshalb nicht, dass ein Minus von 50% fundamental begründbar ist. Stattdessen spiel(t)en weltweit sehr viele Emotionen eine Rolle.



Containerterminal im Neusser Hafen
Foto: S. Dobler

Wagen Sie eine Prognose, wie sich das Geschäftsjahr 2009 insgesamt entwickeln wird?

Ich bin seit 25 Jahren im Geschäft und habe noch nie eine vergleichbare Situation erlebt. Insoweit ist es sehr schwierig, eine Prognose zu stellen. Trotzdem glaube ich, dass wir in diesem Jahr den Bodensatz der Krise erreichen werden und es anschließend wieder aufwärts geht. Die internationale Arbeitsteilung wird weitergehen und die Weltwirtschaft wird wieder an Fahrt gewinnen. Die ND Häfen werden diese Krise bewältigen und wir werden gestärkt daraus hervorgehen. Nicht ohne Grund denken wir langfristig und investieren in den kommenden Jahren ...

... rund 70 Millionen Euro insbesondere in die Verbesserung der Infrastruktur.

Bis zum Jahr 2013 werden wir massiv investieren, insbesondere in Containerterminals und betriebliche Anlagen. Im Moment stellen wir die Weichen für drei große Projekte, die 2010 ans Netz gehen werden: Thyssen-Krupp mit einer neuen Anlage in Krefeld sowie für die Ansiedlungen von Maersk und Arcelor-Mittal in Neuss.

Rechnen Sie wirklich damit, dass Arcelor-Mittal tatsächlich kommen wird? Lakshmi Mittal, der Vorstandsvorsitzende, äußerte unlängst, er wisse nicht, „wie lange die schwerste Stahlmarktkrise meines Lebens noch dauern wird“.

Ich gehe davon aus, dass Arcelor Mitte 2010 in Produktion geht.

Anspruchsvolle Tische und Stühle nach Maß

Die Masstisch GmbH & Co. KG am neuen Standort in Neuss



Individuell gefertigte Tische

Zu den außergewöhnlichen und interessanten Neuansiedlungen der vergangenen Monate gehört zweifelsohne die „masstisch GmbH & Co. KG“ (Am Zollhafen 9). Die beiden geschäftsführenden Inhaber Justina und Andreas Füg verkaufen keine Möbel von der Stange sondern nach Maß. „Wir sind heute marktführender Hersteller maßgefertigter Massivholztische“, berichtet Andreas Füg und zeigt stolz auf die breite Produktpalette, die in der großen Halle im Neusser Hafen ausgestellt ist. Das junge Unternehmen verkauft Bänke, Betten, Hocker und Tische und ist auf Massivholzverarbeitung spezialisiert. Die Möbel werden in Stückzahlen von 1-20 in Maßarbeit und von Schreinerhand angefertigt.

„Alles begann damit, dass unsere Familie einen Esstisch suchte und keinen fand.“ Diese Geschichte hat Andreas Füg wahrscheinlich schon unzählige Mal (gerne) erwähnt. Sehr prägnant erzählt er, wie aus einer Not eine gewinnbringende Idee werden kann. Denn kurzerhand nahm seine Ehefrau (von Beruf Innenarchitektin) die Sache selbst in die Hand und baute sich ihren Tisch im eigenen Keller. Relativ schnell kam das Ehepaar zu der Überzeugung, dass es wahrscheinlich sehr vielen Menschen ähnlich gehen müsste wie ihnen. Nur mit dem feinen Unterschied, dass viele Kunden nicht über das notwendige Rüstzeug verfügen, um sich

ihre eigenen Möbel nach Maß selbst zu bauen.

Eine Idee war geboren. „Die Fügs witterten einen Markt, einen Markt für maßgefertigte, modern designte Tische, edel und teuer und fürs Leben“, schrieb die FAZ über das Gründerehepaar. Mittlerweile existiert das Unternehmen seit sechs Jahren und lässt die Maßanfertigungen für ihre Kunden in einer eigenen Schreinerei in Polen anfertigen. Die Zeiten, in denen das Paar seine Möbel kurz vor Weihnachten noch persönlich an die Kunden liefern musste, sind längst passé. Während sich Justina Füg um die Prüfung und Verteilung der Aufträge kümmert, beschäftigt sich Andreas Füg mit strategischen Fragestellungen, Expansionsplänen und neuen Produkten. Mittlerweile ist auch Bruder Christian mit an Bord und befasst sich mit dem Vertrieb des schnell wachsenden Unternehmens.

Dem Firmenstandort Düsseldorf hat der individuelle Möbelhersteller den Rücken gekehrt. Die 750 m² große Halle, in der die Fügs Mustermöbel ausgestellt hatten, reichte für das stetig wachsende Sortiment längst nicht mehr aus. Für die weitere Expansion des Unternehmens war und ist der neue Standort in Neuss hervorragend geeignet. Nachdem die Inhaber zunächst in der Region nach einem alternativen Standort



... und Stühle

gesucht hatten, entschieden sie sich aufgrund der verkehrsgünstigen Lage, dem Hafenambiente und der Architektur des Gebäudes „von einer Sekunde auf die andere“ (Füg) für ihr neues Zuhause.

Rund 100 Menschen leben mittlerweile in Deutschland und Polen von der Erfolgsgeschichte der Firma. Der ansprechende Showroom im Hafen lockt viele im Internet vorinformierte Kunden aus Berlin, Köln und Frankfurt nach Neuss. Nachdem sie sich für eine bestimmte Form entschieden und die Maße, das Holz und die Verarbeitung ausgewählt haben, brauchen Schreiner rund fünfzig Stunden, um das Unikat fertig zu stellen. Die Zeit und das nötige Geld investiert die Kundschaft gerne, bekommt sie schließlich ein zeitloses Möbelstück nach Maß.



Unternehmer Andreas Füg

Exotische Früchte im Neusser Hafen

PSL GmbH investiert 2,8 Millionen Euro am Standort Neuss

Das rechteckige Gebäude am Ende der Floßhafenstraße wirkt von außen unscheinbar und verrät auf den ersten Blick nicht, welche exotischen Köstlichkeiten in seinem Inneren verborgen sind. Seit Anfang 2009 betreibt die Product Service Latin-America GmbH (PSL) hier ihr hochmodernes Fruchtzentrum und beliefert von Neuss aus seine zahlreichen Kunden.

Die Entscheidung für den Hafenstandort Neuss ist für den kolumbianischen Firmenchef Jorge Riano ein großer Schritt, „um unsere Expansion auf dem europäischen und vor allem deutschen Markt weiter voranzutreiben“. Riano ist seit zwanzig Jahren in der Branche tätig und hat in der Vergangenheit als Handelsattaché und Wirtschaftsförderer (Steinkohle, Textilien und Früchte) gearbeitet. Das schnell wachsende Unternehmen möchte in naher Zukunft auch in östliche Richtung expandieren. Die hervorragende Anbindung der Stadt an das europäische Autobahnnetz bzw. die Bedeutung des Hafens waren daher letztendlich entscheidende Faktoren für Neuss. 80% der angelieferten Ware wird mit dem Schiff transportiert, bei rund 15% der Exoten handelt es sich um „Flugware“, die im Wesentlichen über Amsterdam und Frankfurt angeliefert wird.

Die süßen Tropenfrüchte stammen überwiegend aus Costa Rica, Honduras, Kolumbien und Panama. Im Sortiment befinden

sich u. a. Ananas, Feigen, Ingwer, Limetten, Mangos, Minibananen, Papayas, Passionsfrüchte, Physalis, Spargel, Sternenfrüchte und Tomarillos.

Die Früchte kommen montags und dienstags in Neuss an. Mehrere Mitarbeiterinnen sind dann ausschließlich damit beschäftigt, die palettenweise angelieferten Tropenfrüchte mit großer Sorgfalt zu kontrollieren. Anschließend werden die einzelnen oder in kleinen Kartons verpackten Früchte in den acht Kühlregalen des Zentrums gelagert. Die notwendige Temperatur bzw. Luftfeuchtigkeit wird regelmäßig kontrolliert, damit die empfindlichen Früchte nicht an Qualität verlieren bzw. schlecht werden. Donnerstags wird das Obst von Spediteuren abgeholt und an Großhändler und Supermärkte geliefert. In den Einkaufstüten der Kunden treten sie von dort aus die letzte Etappe ihrer langen Reise an.

Die aktuelle Wirtschaftskrise und die damit verbundenen Einbrüche im Containerumschlag sieht der agile Geschäftsmann relativ gelassen: „Die Krise ist ein Reinigungsprozess“, sagt Riano. Deshalb hält man an der Floßhafenstraße auch an den ehrgeizigen Plänen fest, Ende 2010 die (räumlichen) Kapazitäten des Unternehmens zu erweitern. Darüber hinaus knüpft man große Erwartungen an das kurz vor der Fertigstellung stehende Containerterminal der Ma-

ersk Line und strebt eine strategische Partnerschaft mit dem dänischen Großreeder an.

Für den Fruchturnschlag soll ein eigenes Terminal entstehen, durch das Umschlagsmengen, die der Hafen Rotterdam aufgrund des rasant anwachsenden weltweiten Container-Verkehrs nicht bewältigen kann, per Binnenschiff ins Hinterland verlagert werden können.



Jorge Riano sorgt für süße Tropenfrüchte

Weißer Zukunftsenergie aus dem Hafen

Hummel Energie Systeme GmbH

„Die Stadt Neuss ist für die Umsetzung unserer Firmenphilosophie ein hervorragender Standort“, erläutert Geschäftsführer Stefan Ofcarek im Gespräch mit dem BLICKPUNKT. Der Hafen als idealer Umschlagplatz für Rohstoffe war ebenso ein Kriterium für die

Ansiedlung des jungen Unternehmens wie der hohe Freizeitwert der Stadt.

Mit einem Investitionsaufwand von über 16 Millionen Euro hat die Hummel Energie Systeme GmbH auf ihrem 12.000 m² großen Betriebsgelände im Hafen das erste grund-

lastfähige Blockheizkraftwerk der Welt errichtet. Dreißig einzelne Aggregate liefern konstant Strom und Wärme aus nachwachsenden Rohstoffen zur Einspeisung in das öffentliche Netz. Stefan Ofcarek ist von der „weißen Energie“ seiner Aggregate überzeugt, denn „sie

erzeugen dort Energie, wo sie benötigt werden.“

„Durch die Kopplung von Kraft und Wärme erreichen die Anlagen einen Wirkungsgrad von rund 90 Prozent“, erläutert Jochen Lippert, der technische Geschäftsführer. Deutlich mehr als die maximal 45 Prozent, die konventionelle Großkraftwerke erreichen. Bislang galt es als extrem schwierig, mit Blockheizkraftwerken grundlastfähigen Strom zu erzeugen. „Grundlastfähig bedeutet“, so Ofcarek, „dass immer eine konstante Mindestleistung an Energie erzeugt werden muss.“ Aufgrund des Aufbaus von 30 unabhängigen Einzelaggregaten (den sog. „Hummeln“) kann diese Anforderungen nun weltweit zum ersten Mal erfüllt werden. Die Abwärme wird zukünftig in ein noch zu errichtendes „Nahwärmenetz Hafen“ abgegeben und kann als Wärmeenergie bzw. Kälteenergie für Klimaanlagen und Kühlhäuser genutzt werden.

Ein Durchbruch ist dem 2007 gegründeten Unternehmen auch in Sachen Umweltschonung gelungen. „Die Motoren verbrennen den biologischen Treibstoff so sauber, dass praktisch keine messbaren Schadstoffe entweichen“, berichtet Lippert. Möglich wurde dies durch ein neuartiges Motormanagement und eine gemeinsam mit einem ande-



Jochen Lippert und Stefan Ofcarek im Inneren einer „Hummel“

ren Unternehmen entwickelte Abgasnachbehandlungstechnologie.

Die innovative Idee der pfiffigen Neusser weckt mittlerweile weltweites Interesse. Ein Vorvertrag mit einer Investorengruppe in Indonesien über die Lieferung von 300 Hummeln ist bereits unterzeichnet. Die Hummel-Technologie wäre, davon ist man an der Duis-

burger Straße überzeugt, ein wichtiges Element für die Lösung der weltweiten Energieprobleme. Stefan Ofcarek wirbt daher vehement – auch gegen politische Widerstände – für seine Vision. Weiße Energie made in Neuss.

Einzelhandelskonzept für die Stadt Neuss

Erhaltung und Stärkung des Einzelhandelsstandortes

Beim Einzelhandel ist alles anders. Diese Lektion muss jeder Mitarbeiter lernen, der in der Wirtschaftsförderung, im Planungsamt oder in anderer Funktion mit der Ansiedlung von Gewerbebetrieben befasst ist.

Warum? Geht es nicht auch bei der Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften darum, möglichst viele und möglichst große Betriebe mit entsprechend positiven Effekten für die städtischen Finanzen und den Arbeitsmarkt nach Neuss zu holen? Muss es nicht das Bestreben insbesondere der Wirtschaftsförderung sein, in größtmöglichem Umfang Gewerbeflächen für eine Einzelhandelsnutzung zur Verfügung zu stellen, zumal doch allgemein bekannt ist, dass sich bei einem Verkauf an Aldi, Lidl und Co. hohe Kaufpreise für das Grundstück erzielen lassen.

Nein! Diese Betrachtung greift entschieden zu kurz, da sie die Auswirkungen einer solchen, rein fiskalischen Interessen dienenden Ansiedlungspolitik auf die Innenstadt und die Nahversorgung der Bevölkerung vernachlässigt. Große Einzelhandelsbetriebe auf der sog. „grünen Wiese“, optimal an die wichtigen Verkehrsachsen angebunden, ziehen Käufer aus der Innenstadt ab und können für kleinere Betriebe in den Ortsmittelpunkten existenzgefährdend sein.

Aus genau diesem Grund ist die Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben, jedenfalls dann, wenn diese eine Verkaufsfläche von 800 m² oder mehr aufweisen, von der Einhaltung einer Reihe von rechtlichen Vorgaben abhängig. Vorgaben, die teilweise bereits unmittelbar aus Gesetzen des Bundes und des Landes resultieren und im Übrigen

von der Kommune als Träger der Planungshoheit zu konkretisieren sind.

Ansiedlung von Einzelhandelsvorhaben bedarf der Steuerung

Um dieser Aufgabe zur Steuerung der Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben gerecht zu werden, hat die Stadt Neuss durch das Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln, ein Einzelhandelsgutachten für die Stadt Neuss erarbeiten lassen. Unter Mitwirkung der Stadtverwaltung und einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe aus Vertretern der politischen Parteien, der IHK, des Einzelhandelsverbandes, der Neusser Immobilienwirtschaft, des City-Treff und Neuss Marketing, wurde die Situation des Neusser Einzelhandels analysiert und ein Konzept für die künftige Steuerung von

Das Team der Neusser Wirtschaftsförderung

Hier finden Sie Ihre Ansprechpartner:

Andreas Galland

Amtsleiter

Tel.: 02131/90-31 00

Heike Nikolai

Sekretariat

Tel.: 02131/90-31 01

Frank Wolters

Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung

Ansiedlung/Gewerbeflächenmanagement

Tel.: 02131/90-31 11

Beatrix Schuren

Mittelstand/Existenzgründungsberatung

Tel.: 02131/90-31 10

Sylvia Groten

Veranstaltungen/Existenzgründungsberatung

Tel.: 02131/90-31 19

Charlotte Heitzmann

Leitung gewerblicher Immobilienservice

Tel.: 02131/90-31 12

Elisabeth Reinartz-Rains

Gewerblicher Immobilienservice

Tel.: 02131/90-31 13

Gertrud Meyer

Öffentlichkeitsarbeit/Organisation

Tel.: 02131/90-31 14

Kirsten Krüger

Einzelhandel

Tel.: 02131/90-31 16

Impressum

Herausgeber:

Stadt Neuss, Der Bürgermeister

Amt für Wirtschaftsförderung

Oberstraße 7 – 9

41460 Neuss

Telefon: 0 21 31/90-31 01

Telefax: 0 21 31/90-24 73

Redaktion:

Detlef Fleischer, Sylvia Groten,

Gertrud Meyer, Frank Wolters v.i.S.d.P.

Gestaltung, Realisation:

h1 communication hillen, Neuss

www.h1com.de

© Stadt Neuss, August 2009

Neues zur Unternehmensfinanzierung

Um die Kreditversorgung der Wirtschaft und insbesondere des Mittelstandes zu sichern, werden im Zuge des Maßnahmenpaketes II der Bundesregierung

über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) befristet zusätzliche Fördermittel bereit gestellt.

KfW-Sonderprogramm 2009

In dem neuen KfW-Sonderprogramm 2009 werden Kredite zu Marktkonditionen zur mittel- und langfristigen Finanzierung von Vorhaben vergeben. In- und ausländische Unternehmen sowie freiberuflich Tätige, die in Deutschland investieren, können Darlehen mit einer Laufzeit von 3-8 Jahren für Investitionen und einer Laufzeit von max. 5 Jahren für Be-

triebsmittel beantragen. Die Möglichkeit einer Haftungsfreistellung durch die KfW nimmt den durchleitenden Banken einen erheblichen Teil des Kreditrisikos ab und erleichtert damit die Kreditvergabe. Für Investitionsvorhaben ist eine Haftungsfreistellung von 90%, bei der Finanzierung von Betriebsmitteln von bis zu 50% möglich.

ERP-Innovationsprogramm

Das ERP-Innovationsprogramm dient der langfristigen Finanzierung marktnaher Forschung und der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen sowie ihrer Markteinführung. Es

kann von Unternehmen, die bereits seit mehr als zwei Jahren am Markt tätig sind, beantragt werden. Für das Jahr 2009 werden zusätzliche Bundesmittel zur Verbilligung zur Verfügung gestellt.

ERP-Startfonds

Die KfW geht im Rahmen des ERP-Startfonds Beteiligungen an innovativen Technologieunternehmen (TU) ein, ohne sich im Regelfall an der Geschäftsführung des TU zu beteiligen. Voraussetzung ist ein weiterer Beteiligungsgeber (Leadinvestor). Der ERP-Startfonds wird 2009

mit zusätzlichen Bundesmitteln ausgestattet. Weitere Informationen zu den o.g. Kreditprogrammen erhalten Sie unter der Service-Nr. der KfW 0180/1242428 oder im Internet unter www.kfw.de/Mittelstandsbank.

Sonderfonds Energieeffizienz

Nach Schätzung von Experten können kleine und mittlere Unternehmen durch sparsamen Umgang mit Energie bis zu 20% der jährlichen Energiekosten sparen. Der neue „Sonderfonds Energieeffizienz“, soll helfen, Energiefresser im Betrieb aufzuspüren und Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz anzuschieben. Für den Einsatz professioneller Energieberater gibt es attraktive Zuschüsse. Gefördert werden eine Initialberatung mit 80% der Beratungskosten und eine anschließende Detailberatung mit 60% der Beratungskosten, die kon-

krete Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz zum Ergebnis hat. Günstige Kredite für Energiespar-Investitionen stellt das ERP-Energieeffizienzprogramm zur Verfügung, sofern die Investitionen zu einer Energieeinsparung von mindestens 15% bei Neuinvestitionen bzw. 20% bei Ersatzinvestitionen führen. Detaillierte Informationen über Zuschüsse und Kreditprogramm erhalten Sie beim Infocenter der KfW-Förderbank, Tel.: 01801/335577 und im Internet unter www.kfw-foerderbank.de und auch unter www.energieeffizienz-beratung.de.

Außerdem finden Sie Informationen im Internet unter

www.kfw-mittelstandsbank.de/Kredite und www.kfw-mittelstandsbank.de/Service

Ansprechpartner zu den Förderprogrammen:

Beatrix Schuren, Tel.: 02131/90-31 10 · Sylvia Groten, Tel.: 02131/90-31 19